

mich auch heute noch, dafür zu wirken. Natürlich auf Grund meiner Ueberzeugung, die sich aber weder von der persönlichen Hochachtung vor den Herren Engelbrecht und Baumgarten, noch von der Zuneigung zu Herrn Marfels oder von sonstigen Gefühlen, am allerwenigsten durch ein Butterbrod und fidele Feste beeinflussen lässt.

Diese Ueberzeugung geht also dahin, dass die Verschmelzung beider Korporationen und ihrer Zeitungen ein Ziel bildet „auf innigste zu wünschen“. Wenn die Herren Engelbrecht und Baumgarten sagen, wir könnten mit dem Verbandsjournal zufrieden sein, so erlaube ich mir nur eine ganz nüchterne Bemerkung hierauf: bei der Bedeutung der D. Uhrm.-Ztg. ist es für viele unumgänglich, auch diese zu halten und auch in dieser zu inserieren. Diese doppelte Inanspruchnahme unserer Zeit und Kasse ist lästig, und schon deshalb sollte man den Vorschlag, beide Blätter zu vereinen, nicht so kurzer Hand von sich weisen, uneingedenk der idealeren Vorteile und besonders des Umstandes, dass dann mit einem Schlage ohne weiteres Bemühen alle Verbands- und Vereinsnachrichten in die weitesten Kreise der deutschen Kollegenschaft dringen und so für einen weiteren Zusammenschluss werben werden. Gibt man das zu — und wer könnte es bestreiten? —, so finde ich, da der Herr Verleger des A. J. d. U. jederzeit zur Auflösung des bezüglichen Vertrags bereit ist, dass nur noch eine Frage zur Untersuchung steht: Sind mit der Ablösung des Journals Verluste für den Verband verknüpft, welche den Gewinn aus der Verschmelzung aufheben oder fraglich machen können? — Sehen wir zu!

Verluste pekuniärer Art sind ausgeschlossen, da Herr Marfels zum mindesten die bisherige Einnahme garantiert. In dieser Beziehung steht wohl eher ein höherer Gewinn in Aussicht. Verluste qualitativer Art sind erst recht nicht zu erwarten. Die Mitarbeiter verbleiben ja, und der mit Recht von den Herren Engelbrecht und Baumgarten als tüchtiger Fachmann gelobte Redakteur, Herr Koll. Rosenkranz, wird sicher auch unter den neuen Verhältnissen eine Anstellung finden, wo er seine theoretischen Kenntnisse und sein Zeichentalent, durch voraussichtliche Entlastung von Nebenarbeiten, wahrscheinlich sogar noch mehr denn bisher uns nutzbar machen kann. Zudem gewinnen wir aber nach der Verschmelzung des A. J. d. U. mit der D. Uhrm.-Ztg. noch andere Arbeitskräfte, deren Grösse und Bedeutung auch die Herren Engelbrecht und Baumgarten anerkennen, bewährte Männer, die nicht allein frei und unbehindert durch andere Geschäfte oder Aemter zu unseren Diensten stehen, sondern auch mit Liebe, ja Begeisterung an ihre Aufgaben herantreten. Die aufgeworfene Frage ist also zu verneinen.

Ich habe geglaubt, man müsse sich dieser günstigen Gelegenheit freuen; statt dessen lebhaft Agitationen dagegen! Das wäre von Verbandsmitgliedern einfach unbegreiflich, wenn man nicht wüsste, wie alter Groll und die Tatsache, dass Herr Marfels nicht nur zu philosophieren, sondern auch zu rechnen versteht, dass er über dem Verfolgen seiner Ideale nicht den festen Boden vergisst, von dem allein sie ja nur zu erreichen sind, wie das alles also eine Voreingenommenheit und einen Argwohn erzeugt hat, der in jedem mehr idealen als realen Anerbieten von seiner Seite nur den Versuch einer Uebervorteilung zu erblicken vermag. Koll. Kissling-Stuttgart verurteilt — auch in einem offenen Briefe (in Nr. 3 der D. Uhrm.-Ztg.) — diese vage Besorgnis, am Ende noch „übers Ohr gehauen zu werden“, als ein „testimonium paupertatis“. Und in der Tat: es werden sich doch einem klugen Kopfe gegenüber noch andere kluge Köpfe finden, die jedem derartigen Versuch (nach meiner Ansicht sehr mit Unrecht befürchteten) Versuch entgegentreten würden. Der Abschluss des Geschäftes, wenn ich so sagen darf, hängt ja von einem Vertrag ab, der gewiss auf beiden Seiten reiflich erwogen werden muss, denn auch die Interessenten der D. Uhrm.-Ztg. können nicht wünschen, dass letztere in den Händen anderer zum Spielball wird, der gelegentlich einmal zum Fenster hinausfliegt.

Ich zweifle keinen Augenblick, dass sich bei diesen Beratungen eine allseitig befriedigende Vereinbarung, auch bezüglich des Abonnementspreises, finden lassen wird. Ich empfehle daher meinen Herren Verbandskollegen aus eben dargelegter, ehrlicher und unparteiischer Ueberzeugung: „Beauftragen Sie den Central-

Verbands-Vorstand im Sinne seiner Zirkularfragen 2, 3, 8 und 9, die Verschmelzungen der beiden Korporationen und ihrer Zeitungen zum Gegenstand entsprechender Verhandlungen zu machen; der Deutsche Uhrmacherbund möge aufgehen im Central-Verband, dessen jetziges Verbandsjournal aber in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung!“

Federndes Uhrgehänge für Fahrzeuge.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 138184; von Emil Eppner in Breslau.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Uhrgehänge für Fahrzeuge, welches alle beim Fahren auftretenden Stöße in sich aufnimmt und für alle seitlichen Schwankungen genügend Elastizität besitzt, so dass dadurch jede Erschütterung für das Uhrwerk unerschädlich gemacht wird.

Das kennzeichnende Merkmal ist darin zu erblicken, dass der Tragezapfen am Uhrgehäuse oder eine denselben aufnehmende

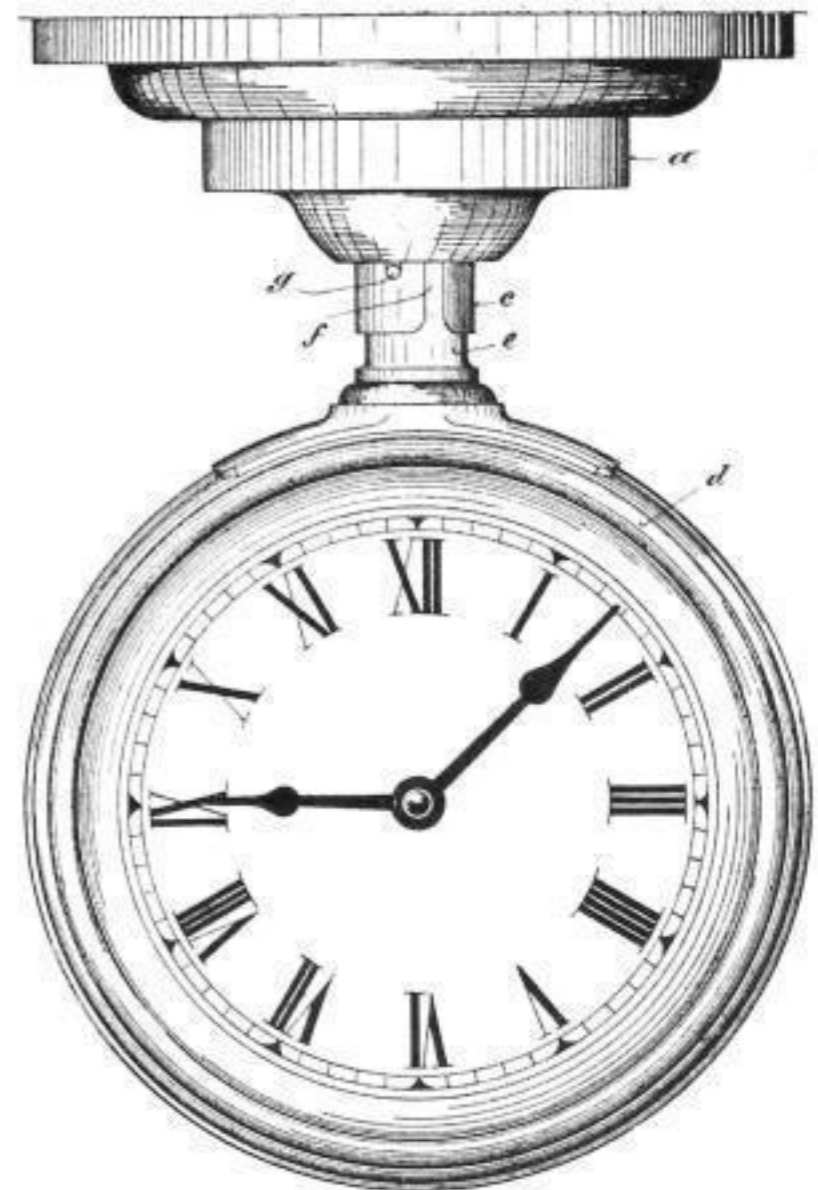


Fig. 1.

Hülse in eine oder mehrere elastische Platten oder Federn derart gelagert ist, dass die Uhr nach jeder beliebigen Richtung Bewegungen ausführen kann.

Fig. 1 veranschaulicht die Vorderansicht einer mit dem Uhrgehänge versehenen Uhr, Fig. 2 eine Ausführungsform mit nur einer elastischen Platte, Fig. 3 eine solche mit mehreren Platten, während die Fig. 4 ein Gehänge zur Darstellung bringt, bei welchem das elastische Element durch eine Spiralfeder ersetzt ist.

An der Decke des Fahrzeuges wird die Rosette *a* befestigt, in welcher in geeigneter Weise eine Gummiplatte *b* angebracht ist. Wie aus Fig. 2 ersichtlich, dient die Platte *b* zur Aufnahme der Hülse *c*. An dem Uhrgehäuse *d* befindet sich ein Zapfen *e*, welcher seinerseits mit der Hülse *c* auf beliebige Weise in starrer Verbindung gebracht werden kann.

Um zu jeder gewünschten Zeit die Uhr aus der Rosette *a* bequem entfernen zu können, ist die Hülse *c*, bzw. der Tragezapfen *e* mit einem Bajonettverschluss *f-g* versehen.

Die Hülse *c* ist mit einer Feder *h* ausgerüstet, welche den Tragezapfen in der Hülse niederdrückt und ein Herauspringen verhindert.